

6. Liberalisierung der Kennzeichenvergabe und Stärkung deren Halterrechte

Antrag des Regierungsrates vom 22. Mai 2024 und Antrag der Kommission für Wirtschaft und Abgaben vom 14. Januar 2025

KR-Nr. 309a/2022

Ratspräsident Jürg Sulser: Auf ausdrücklichen Wunsch von Regierungsrat Mario Fehr machen wir noch schnell das Traktandum 6.

Marcel Suter (SVP, Thalwil), Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK): Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben beantragt dem Kantonsrat einstimmig, die Einzelinitiative betreffend «Liberalisierung der Kennzeichenvergabe und Stärkung deren Halterrechte» abzulehnen. Sie folgt damit dem Antrag des Regierungsrates. Der Einzelinitiant fordert eine Reihe von Änderungen bei den bestehenden Kennzeichenbedingungen. Namentlich sollten Autokennzeichen mit Wunschkombinationen erworben werden dürfen. Zudem forderte der Einzelinitiant, dass sich der Kanton beim Bund dafür einsetzt, dass der Kanton Zürich ein sechsstelliges Nummernschild behalten kann. Dem Bedarf der wachsenden Bevölkerung soll hingegen dadurch Rechnung getragen werden, dass zu Beginn der Nummernkombinationen, anders als heute, auch eine Null stehen darf. Der Einzelinitiant sieht darin ein Potenzial für 111'111 weitere Kombinationen, mit denen dem Bedarf der wachsenden Bevölkerung Rechnung getragen werden könnte.

Der Regierungsrat will aber das Kernanliegen des Einzelinitianten mit einer Verordnungsrevision umsetzen, womit die WAK einverstanden ist. So sollen Kontrollschilder mit Wunschkombination gegen eine Gebühr bezogen werden können. Allerdings soll nicht jede Kombination freigegeben werden, damit die bekannten Auktionen von Spezialkombinationen ihren Sinn behalten. Die Gestaltung der Nummernschilder liegt in der Kompetenz des Bundes, der dem Kanton Zürich die Vergabe siebenstelliger Nummernschilder bereits erlaubt hat.

Namens der WAK beantrage ich Ihnen, die Vorlage abzulehnen.

Paul Mayer (SVP, Marthalen): Obwohl der Regierungsrat die Einzelinitiative von Herrn Flüeli ablehnt, sind mehrere seiner Anliegen bereits in die Planung einer Revision der Verkehrsabgabenverordnung (VAV) integriert worden. Insbesondere die Einführung von Wunschkennzeichen und die erweiterte Abtretungsmöglichkeit von Kontrollschildern sind konkrete Schritte in die Richtung einer Liberalisierung. Der Regierungsrat hat auch angekündigt, digitale Lösungen zur Verbesserung der Transparenz der Kennzeichenvergabe zu entwickeln, was den Bedürfnissen der Bürger nach mehr Flexibilität und Zugänglichkeit gerecht wird. Auf den Wunsch, dass gestohlene Schilder schneller wieder benützt werden können, hat der Kanton keinen Einfluss, da es im Bundesrecht geregelt ist. Die Gestaltung des Kontrollschildes ist Sache des Bundes und wird mittels einer Weisung dem

Kanton Zürich ermöglichen, ein siebenstelliges Kontrollschild zu produzieren. Mit der Einführung ist nicht vor 2027 zu rechnen. Das Schweizer Wappen auf der linken Seite und das Kantonswappen auf der rechten Seite werden beibehalten. Es sieht also noch gleich aus wie vorher, nur mit einer Zahl mehr.

Die SVP/EDU-Fraktion fordert den Regierungsrat auf, sich bei der nächsten Vernehmlassung der Nummernschilder auf Stufe Bund für eine vorangehende Null einzusetzen. Das ist das wichtigste Anliegen der EI. Jede Telefonnummer fängt mit einer Null an und wird von jedem System auch so erkannt. Wir danken Herrn Flüeli für die vielen Anregungen, wir danken dem Regierungsrat für die Änderungen und lehnen die EI Flüeli ab.

Birgit Tognella-Geertsen (SP, Wangen-Brüttisellen): Diese Einzelinitiative ist für uns wirklich ein sehr ungewöhnliches und schwer nachvollziehbares Anliegen. Die Idee, ein sogenanntes Leuchtturmprojekt zu schaffen, indem Autonummern künftig mit der Ziffer «0» beginnen dürfen, erscheint uns nicht als vordringliches Thema. Darüber hinaus soll es laut dem Initianten auch möglich sein, persönliche Kombinationen, etwa das eigene Geburtsdatum, auf dem Nummernschild zu führen. Dies soll angeblich den Kanton Zürich als Standort von Kreativität und Innovation repräsentieren. Sehr geehrter Herr Initiant dieser Einzelinitiative, haben wir wirklich in unserem Kanton nicht dringlichere Probleme zu lösen? Ist es wirklich unsere Aufgabe, uns mit der Einführung einer neuen Art von Autonummern zu befassen, während wir gleichzeitig mit echten gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind? Ich erinnere an die Armutsbetroffenen von heute Morgen, die wir besprochen haben. Diese Menschen benötigen unsere Aufmerksamkeit und Unterstützung, nicht die Einführung von zusätzlichen Optionen für personalisierte Kennzeichen.

Der Regierungsrat plant zwar, in nächster Zeit eine Revision des Strassenverkehrsgesetzes in Angriff zu nehmen und einige Anliegen des Initianten dabei zu berücksichtigen. Dennoch sehen wir keinen Anlass, dieser Einzelinitiative unsere Zustimmung zu geben. Aus unserer Sicht bleibt diese Initiative ein überflüssiges und kostenverursachendes Unterfangen. Wir werden sie deshalb entschieden ablehnen, und dies mit einem grossen Kopfschütteln darüber, dass für ein solches Anliegen überhaupt finanzielle und personelle Ressourcen aufgewendet wurden.

Cristina Cortellini (GLP, Dietlikon): 300'000 Franken für etwas, das üblicherweise gratis ist. Ich kann es auch nicht nachvollziehen, aber wenn jemand gerne freiwillig 300'000 Franken ausgibt, um die Schild-Nummer «ZH 24» an seinem Auto zu führen, soll er das machen. Hier gendere ich bewusst nicht, denn sehr wahrscheinlich kommen eher Männer auf solche Ideen (*Zwischenrufe*). Nun denn, insgesamt spült die Versteigerung spezieller Kennzeichen jährlich gut 5 Millionen Franken in die Staatskasse, da sagen wir sicher nicht Nein. Es gibt weitaus schlimmere Absurditäten. So begrüssen wir es auch, diesen willkommenen freiwilligen Spendern für unseren Kantonshaushalt weitere Möglichkeiten zu gewähren. Neu wird es möglich sein, ein Wunschkontrollschild zu erwerben. Ich muss Sie enttäuschen, wir gehen nicht so weit wie in Kalifornien. Die dortige Schildnummer

«I Love Vino» werden wir hier leider nicht sehen, in Zürich bleibt es numerisch. Auch Zeichen wie Herzchen, Raketen und dergleichen sind nicht möglich. Material, System und Schriftart werden vom Bund vorgegeben. Wir lehnen einen privaten Handel ebenfalls ab. Das würde die willkommenen Zusatzeinnahmen am Staat vorbeiführen und vor allem den primären Zweck eines Kontrollschilds verkomplizieren.

Ein Kontrollschild ist eine eindeutige Kennzeichnung eines Fahrzeugs. Es ist mit dem Halter verknüpft und zeigt auf, dass dieses Fahrzeug versichert ist. Die Haftpflichtversicherung ist obligatorisch, und im Schadensfall besteht ein direktes Forderungsrecht der geschädigten Person. Wir danken der Regierung für die Überarbeitung der Verkehrsabgabenverordnung und freuen uns auf viele Schildnummern mit Geburtsdaten und anderen Jubiläen. Sollte eines Tages «I Love Vino» möglich sein, lieber Mario, dann lass es mich bitte wissen. Dankeschön.

Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich): Ich denke, Sie verübeln es mir nicht, wenn ich mich als Grüne inhaltlich zu diesem Geschäft nicht äussere. Uns ist am Ende eigentlich einfach wichtig: Weniger Autos, mit welchen Kennzeichen auch immer. (*Heiterkeit*)

Konrad Langhart (Die Mitte, Stammheim): Die Mitte hat keine neuen Argumente hinzuzufügen, wir lehnen die EI ab.

Christian Müller (FDP, Steinmaur): Ich kann mich kurzhalten: Ich verstehe die linke Seite, dass sie generell etwas gegen diese EI hat. Sie versteht nicht, dass bei den Automobilfahrern auch Emotionen im Spiel sind. Ich kann Ihnen aber versichern, die individuelle Mobilität ist nach wie vor sehr von Emotionen geprägt, und dementsprechend gibt es halt auch Leute, für die das Kennzeichen an ihrem Fahrzeug eine gewisse Wichtigkeit hat. Nichtsdestotrotz werden auch wir diese EI ablehnen, da sie halt grösstenteils übergeordnetem Recht widerspricht. Wir unterstützen und begrüßen aber die Änderungen der VAV, welche die Regierung vorgeschlagen hat.

Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen): Ich weiss nicht, wann Sie Geburtstag haben, Jürg Sulser, ich habe das nachgeschaut, ich hoffe, es stimmt: 21. Oktober 1961, also «ZH 211061» wäre für dich. Dann, Herr Regierungsrat Mario Fehr, ich habe es auch nachgeschaut, 13. September 1961, «ZH 130961» wäre dann reserviert. Die meisten von Ihnen interessieren sich eigentlich nicht für die Autonummer, die Sie hinten oder vorne am Auto haben. Und man kann jetzt auch sagen, «ich fahre ja nur Velo». Aber auch für die Velofahrer – es geht um viel Geld, also hören Sie trotzdem noch zwei Minuten zu und stellen Sie sich mal vor, was man da alles Charmantes bestellen kann: Der eigene Geburtstag oder vielleicht der persönliche PIN-Code, den könnten Sie ja auch organisieren, damit dann jeder weiss, was er eingeben muss. In den Medien konnte man lesen, es sei Big Business, es wurden von x Millionen gesprochen. Das glaube ich nicht. Schauen Sie, wir haben 365 Tage und dann haben wir noch zwei Stellen für die

Jahre. Das wären dann noch 99 Jahre, wobei ich hoffe, dass Sie mit 99 nicht mehr Auto fahren, weil sie sonst ein Risiko für den Kanton wären. Wenn ich das hochrechne, da sind wir irgendwo bei 36'000 Geburtstagen und wenn jeder 100 Stutz bezahlt, sind das 3,6 Millionen. Wobei, ich garantiere Ihnen, nicht jeder will 100 Stutz für eine Nummer bezahlen. Insgesamt danke ich dem Herrn, dass er sich diese Mühe gemacht hat, und ich möchte trotzdem betonen: Es ist eine Einzelinitiative, die überwiesen wurde. Manchmal haben wir Freude und manchmal nicht, aber sie wurde überwiesen. Danke dem Regierungsrat, dass er sich dem wesentlichen Punkt, der Wunschnummer, annimmt und schon bald mit «ZH 130961» herumfahren wird.

Regierungsrat Mario Fehr: Vielen Dank für diese Kurzdebatte, vor allem aber vielen Dank, Herr Scognamiglio, dafür, dass Sie mir Jahrgang 61 gegeben haben. In Tat und Wahrheit ist es Jahrgang 58, aber selbstverständlich finde ich auch, dass ich deutlich jünger aussehe. Vielen Dank Ihnen.

Zur konkreten Umsetzung dieser Vorlage noch drei Hinweise: Der Regierungsrat hat die entsprechende Verordnung am letzten Mittwoch beschlossen. Das heisst, sie wird etwa in zehn Tagen publiziert werden. Es ist diejenige Verordnung, die wir auch der Kommission vorgelegt haben.

Zweite Bemerkung: Sie werden ab dem 1. Januar 2026 solche Wunschnummern beziehen können, auf allen Kanälen, auch online.

Und Bemerkung Nummer drei, Herr Scognamiglio, es wird nicht 100 Franken kosten, sondern zwischen 250 und 500 Franken. Denn es ist eine Spezialanfertigung, ein Spezialwunsch, und wir wollen auch etwas verdienen. Besten Dank.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 160 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), dem Antrag der Kommission zuzustimmen und die parlamentarische Initiative KR-Nr. 309/2022 abzulehnen.

Das Geschäft ist erledigt.